

Nro. 49.

1789.

# Laibacher Zeitung.

Dienstag den 1. Christmonat.

## Inländische Nachrichten.

Wien, den 25. Winterm. Se. Maj. haben den Joseph Eblen von Sartori zu Augsburg in Rücksicht seiner besondern Verdienste, vorzüglich aber wegen der von ihm bearbeiteten Staatschriften, und insonderheit wegen seiner Burgauischen Staatsgeschichte, zu dero Kaiserl. Rath zu ernennen allergnädigst geruhet.

Des Kaisers Majestät haben die beyden Russischen Großhändler Eliat und Murayt, welche sich vor kurzem hier befanden, und nun in Handelsgeschäften nach Pest gereiset sind, in den Ritterstand des heil. Römischen Reichs erhoben.

Den 14. d. M. verstarb allhier Herr Pbw Jsaak Leitersdorf im 84. Jahre seines in dem Ruhme der Rechtschaffenheit, und mit allgemeiner Achtung durchlebten Alters, davon er einem grossen Theil, als K. K. Hofaktor, zur allerhöchsten Zufriedenheit dem Staate widmete, und den Pest, als ein würdiges Familienhaupt der

Bildung seiner zahlreichen Nachkommenschaft weihte, oder zu Unterstützung der Armuth angewandte, wie er es auch durch ein Vermächtniß an das hiesige Armeninstitut, und andere Geschenke bewies.

Se. Maj. befinden sich zur allgemeinen Freude jetzt so gut, daß Sie nicht nur öffentlich erscheinen, sondern auch den Theater-Vorstellungen bis an's Ende beywohnen. — Daß Prinz Koburg Bukarest besetzt, die Lücken bis über die Donau getrieben, und sich im Name des Kaisers von den Bojaren, und Wolke habe huldigen lassen, ist also sicher, und nun wird es wohl auch bald heißen: Orsova ist über. — Der Monarch hat die Majore Nimsch von Kaiser = Infanterie, und Mathyassovsky von Kaiser Hussaren zu Oberstlieutenant, den Rittmeister Kovay von Szelzer = Hussaren, die Hauptleute Jakubitschka vom General = Staab, und Hohenbruck von Pioniercorps zu Majore zu ernennen

gerühret. — Die vorgestern aus Klagenfurt hier eingetroffene Nachricht, daß die Durchlauchtigste Schwester unsers Kaisers am 19. mit Tode abgegangen sey, hat Sr. Majestät tief gerührt, und der Hof hat deswegen die Trauer auf 6 Wochen angezogen. — In Pest ist am 13. d. der Hochw. Ignaz Nagy v. Selye, Bischof v. Stuhlweissenburg, und Sr. Maj. geheimer Rath verstorben. — Briefe aus Breslau melden, daß auch ihr Fürstbischof Philipp Gotthard, Graf v. Schaffgotsch in seiner Residenz zu Johannesberg in Schlesien an einem Schlagflusse im 76. Jahre seines Alters gestorben sey.

Prag, den 15. Winterm. Daß doch meist die größten Dinge klein anfangen müssen, beweisen unsere glücklichen Schritte zur Ausführung des Plans wegen Errichtung des Monuments für unsern Helden Loudon. — Die ersten Kunstfreunde unserer Nation, der Priester, der Adel, und Bürgerstand reichen ihre Hände mit so einem Gefühle dar, daß man sich etwas Großes versprechen muß. Schon ist eine eigene Deputazion dieser Errichtung zusammengesetzt, der unser edler Graf Kanal mit allem Eifer vorsitzt. Gelehrte, und Künstler, die ihre Wissenschaftsstimme sammeln, sind in vollem Muthe sich hier zeigen zu können; auch sind die Beyträge wahrhaft beträchtlich.

Brüssel, den 4. Winterm. Die Brabantischen Rebellen haben sich erfrecht, bey ihrer Ankunft zu Hoogstraten, den 24. Weim. ein angebliches Manifest auszusertigen, und zu verbreiten, wodurch sie sich für Herren von Brabant erklären. Der große Rath von Brabant hat unter dem 31. des Weim. ein Dekret erlassen, wodurch dieses Rebellen-Manifest für eine Lästerschrift erklärt wird, deren Grundsa-

veinaität empörend sind, und die zum Ziele habe, alle Gesellschaft zu zerstören, und die Anarchie, wie auch die ehemalige Barbarey mit allen ihren Abscheulichkeiten wieder herzustellen u. u. Diesemach wurde gedachtes Manifest am 3. Winterm. auf öffentlichem Plaze durch Henkershände zerrissen, und verbrannt, auch ist jedermann selbes aufzubehalten, und mitzutheilen, bey schwerer Strafe verboten worden. Das Gouvernement erhält von den Ständen, Chatellenien, und den Gemeinden der verschiedenen Niederländischen Provinzen die wärmsten Zusicherungen der Treue, und Ergebenheit gegen die geheiligte Person Sr. Maj. des Kaisers. Alle äußern wie in die Wette auf die nachdrücklichste Weise den Abscheu, welchen in ihnen das schändliche Manifest rege macht, das der anmaßliche Agent des Brabantischen Volks, Heinrich von der Noot, häufig in diesem Lande verbreitet hat. Und so sehr auch fremde Blätter mit Unwahrheiten von angeblichen Eroberungen der Horde erfüllt sind, die sich patriotisch neut, und durch diesen Verräther zum Aufstande gebracht worden ist, so nimmt man so wirksame Maßregeln, daß diese abscheuliche Empörung bald ganz erstickt, und die Ordnung wieder hergestellt seyn wird. Was in der Geschichte dieser greulichen Murrey am meisten entsetzen muß, ist der Umstand, daß sie größtentheils von Priestern angezettelt wurde, daß die Diener eines Gottes des Friedens gegen den Gesalbten des Herrn, die Waffen ergriffen, und das Volk solche zu ergreifen aufhetzen, und sich erfrechten den Himmel zu lästern, da sie dessen Schutz für die verworfensten Frevelthaten zusagten. Eine Beruhigung ist es, daß der bessere Theil der Geismen, diesen Frevel, so sehr er es verdient,

Verabschiedet. Nach der neuesten Nachricht ist der Schwarm der sogenannten Patrioten, welcher in das Kempenland eingedrungen war, bereits gänzlich zerstreuet, und allenthalben vertrieben worden.

Orsova, aus dem Feldlager den 11. Winterm. Nachdem nun Kladova sammt der Landschaft Kraina an uns übergegangen, und Jussuf Bascha, der zum Entsatz Orsova's bestimmt war, zurückgetrieben worden, so hat der Hr. F. M. London dem Kommandanten von Orsova melden lassen: „Diese sey die letzte Stunde, in welcher er noch von der Güte eines alten Feldherrn Gebrauch machen könnte. Der Besatzung sey nun nicht nur alle Gemeinschaft, sondern auch alle Hoffnung eines Entsatzes abgeschnitten.“ Jeden Augenblick erwarten wir die Antwort: Ja oder Nein; ich glaube aber zuverlässig das erstere.

Belgrad, den 13. Winterm. Heute verbreitete sich das Gerüde allgemein, daß Orsova mit Kapitulation übergegangen, und der Kommandant von Orsova selbst in das Hauptquartier gekommen sey, er soll aber den Hrn. Feldmarschall aus dem einfachen Anzuge gar nicht für den berühmten Oberbefehlshaber haben annehmen wollen, als man ihn aber überzeugt hatte, soll er sich auf die Erde vor ihm niedergeworfen haben.—Noch ist es türkisch.

Berbir, den 5. Winterm. Das hier im Lager gestandene gradiskauer Regiment bezieht nun seine Winterquartiere, 2 Kompagnien gehen in die obere Regimentsstrecke nach Jablanaz, und Mlaka, 2 werden in hiesiger Obervartos, und 2 in der Unterstadt einquartiert. Der Hr. G. M., und Brigadier Bar. Quasdanovich kömmt nach Ogutschani, und der Regimentsstab nach Nafiz, zu stehen. Der Major Elin bezieht das Quartier des Herrn

Generalen im Kontumazhause, und bleibt auf dem Korbon. Das gradiskauer Regiment giebt alle 15 Tage 200 Mann abwechselnd zum Dienst in die Festung, und der Hauptmann Gerhard bleibt Festungskommandant. — Heute langte eine Menge Kehlhammerschiffe von Sisset, und Jassenovaz hier an, welche zu Altgradiska mit Baumaterialien befrachtet werden, und nach Belgrad abgehen. — Der G. F. M. L. von Mitrovsky ist schon in Dubiza eingetroffen; also hat sich die Kantonsmannschaft von Boinich wieder zurückgezogen, und wird das Winterquartier zu Karlsstadt nehmen.

#### Ausländische Nachrichten. Frankreich.

Paris, den 15. Weim. (Fortsetzung des abgebrochenen Artikels No. 47.) Dieses sind zwar nicht die Mittel, welche die Sulla und Marius anwandten; aber wir haben auch keine solchen Personen unter uns: es werden grosse Lasten verübt, aber man sieht keinen Verbrecher von uns sehen; keine unzeitige Früchte der Demagogie, Halb-Cronwelle, sittenlose Ehrsuchlinge, denen ein Mann von Verstande die Ruthe gäbe. Meuchelmörder, die sich verbergen, Schandbirnen, Verführer: das sind die Triebräder der nun vorhergehenden erstaunlichen Veränderung! Die Unsinnigen! da doch die Freiheit ihnen entgegen kam, und sie nur mit getreuen, und entschlossenen Schritten auf selbige zu gehen durften, um den Staat auf immer zu retten. Sie hatten keinen andern Widerstand als von ihnen selbst, von ihren eigenen Ausschweifungen, von ihrer Zügellosigkeit zu erwarten. — Zum Unglücke für unsere Händschmiede fanden sich unter den in Verhaft genommenen Personen verschiedene, deren Aussagen alle auf den

Herzog von Orleans und dessen Anhänger hinausliefen. Dieser Fürst hat sich durch Bestechungen zu Grunde gerichtet: seine Geschöpfe und feilen Werkzeuge haben davon vor dem Chateletgerichte die Aussage gemacht. Die Furcht ergriff ihn, und ob schon es ihm sein würdiger Premierminister Mirabeau widerrieth, der schon für diesen Tag ihm eine schöne Schutzrede vorbereitet hatte, rettete er sich doch gestern nach London, mit einem Passe des Königs, und der Nationalversammlung versehen, und indem er den Rückenfüßlern vorspiegelte, er habe einen Auftrag des Königs bey Sr. Großbritannischen Maj. anzusuchen. Schon lange hatten kluge Leute und Minister alle diese schändlichen Ränke durchschauet. Sie werden nun das Ziel und die Verbindung der Ereignungen leicht einsehen, um selbige den Augen des Staunenden, und durch falsche Berichte getäuschten Europa aufdecken. Der Abschäum des Volkes geht nach Versailles Brod zu begehren; aber dieses geschieht um den König mit Gewalt zu nöthigen, daß er die ihm vorgelegten Konstitutionsätze annehme. Dabey hatte man auch noch andere Absichten: man hoffte, daß mitten unter diesem schrecklichen Gebränge — ach! meine Feder scheut sich, es niederzuschreiben; — man hoffte wenigstens, der König würde entfliehen. Unmittelbar darauf hätte die Höllekabale einen Generalstatthalter des Reichs ernannt, und Sie errathen leicht, auf wen diese Wahl gefallen wäre. Seine Minister waren schon bezeichnet, und Mirabeau hatte sich nicht vergessen. Die Nationalversammlung spielte dabey keine gar schöne Rolle. Der Präsident Hr. Mounier allein nahm in dem Augenblicke das Wort, da der Saal von

dem Räubgefinde belagert war, und schlug vor, diesen Motten zu befehlen, daß sie heimkehren, und wenn sie sich widersetzten, sie für Auführer und Verräther der Nation zu erklären. Hohngelächter und Unbilden waren die Antwort auf diesen edelmüthigen Vorschlag. Am folgenden Tage sprengten 200. Räuber in die Thore seines Hauses, und man fertigte die Akte von seiner Verbannung und von 60 andern aus.

#### Rußland.

Petersburg, den 20. Weim. Der Prinz von Nassau-Siegen hat durch lüthgenhafte Ausstreunungen in Bezug auf seinen über die Schwedische Flotte erfochtenen Sieg aufgereizt folgendes Schreiben an Sr. Maj. dem König von Schweden erlassen; und wir theilen es als ein in mancher Absicht, besonders wegen einiger Ausdrücke seltenes und merkwürdiges Stück der gegenwärtigen Geschichte mit:

„Da Ew. Maj. mir neulich die Ehre erzeigten, an mich zu schreiben, so sagten Sie mir: Sie wendeten sich an einen Ritter, der überall Ruhm und Ehre suche. Ich werde, allergnädigster Herr, sicherlich mein ganzes Leben über die Meinung Ew. Maj. zu rechtfertigen suchen. Wenn man aber die Ehre sucht, so leidet man nichts, wodurch die Rechtschaffenheit verdächtig gemacht wird, und bringt auch nichts vor, was nicht gegründet ist, und man nicht im Angesichte der ganzen Welt behaupten und beweisen kann. Bey diesen Gesinnungen mußte ich in der Hamburger Zeitung einen vorgebliehen Bericht des Treffens, welches ich gegen die Galeerenflotte Ew. Maj. zu gewinnen die Ehre hatte, mit Unwillen lesen.“

(Die Fortsetzung folgt.)